

Richter c. 21.

Von W. Böhme.

Eine Zusammensetzung dieses Capitels aus verschiedenen Bestandtheilen läßt sich schon nach der Wiederholung der Klage in v. 15 (vgl. 3 und 6) und der erneuten Motivirung derselben 18 (vgl. 1 und 7) vermuthen; insbesondere macht 16 den Eindruck, als sei noch nichts geschehen, um den Benjaminiten zu Frauen zu verhelfen. Der von 15 an das Wort führende Schriftsteller ist nun, wie man bei genauerem Zusehen erkennt, von demjenigen abhängig, der 6 ff. erzählt. Er hat das überflüssige לָהֶם 7 in 16 entfernt, ebenso אָחֵיו 6 in 15 — die Originalität dieses Wortes ergibt sich aus der Uebereinstimmung mit der Darstellung in 20, 23. 28 —, desgleichen נָשִׁים 18 an die Stelle von לְנָשִׁים 7 b gesetzt. Den in 7 b implicite enthaltenen Gedanken, daß die Stämme, durch einen Schwur gebunden, Benjamin die eignen Töchter nicht geben können, spricht 18 (vgl. v. 1) direct aus; eine Verschärfung gegen 7 b und 1 ist אָרַר 18. Verdeckt hat der Redactor die Verschiedenheit der Quellen durch 14 b, ebenso verdanken wir ihm vermuthlich die Correctur אֲרָבַע מֵאוֹת 12 aus einem ursprünglichen שֵׁשׁ מֵאוֹת; es ist nicht etwa die umgekehrte Aenderung in 20, 47 eingetreten, da kaum ein Erzähler in demselben Verse die Zahlen 400 und 4 (vgl. 19, 2) gesetzt haben wird. Daß nach dem Ueberfall von Jabes 200 Benjaminiten ohne Frauen blieben, kann die älteste Darstellung nicht gewollt haben; auch wäre die Hypothese unnatürlich, daß Israel die Zahl der Entkommenen erst bei ihrem Erscheinen in dem gemeinsamen Lager ersehen hätte. Nach dem ursprünglichen Sinn der von 16 beginnenden Erzählung sind die נִוָּרִים die 600, im jetzigen Zusammenhang nur die 200

nicht versorgten Benjaminiten. — Innerhalb der Verse 1—14 a ist ebenfalls eine Scheidung vorzunehmen. Wollte man auch die Wiederholung von 1 b in 7 b nicht auffällig finden, so befremdet doch 6 b nach dem ausführlichen 3, ferner 8 a nach 5 a; überhaupt erwartet der Leser nach 5 sofort 8 b oder 9. Da nun die Darstellung in 6—14 a sich meist ohne Anstofs liest, so hat der Redactor 1—5 einer dritten Quelle entnommen, welche er dann verlies, um die ursprüngliche von 6 an vollständig wiederzugeben. Diese dritte Quelle ist gleichfalls später als 6—14 a. Sie schreibt für den ungenauen und irreleitenden Ausdruck 8 **מִי אֶחָד מִשְׁבְּטֵי יִשְׂרָאֵל**, da die Bewohner von Jabes keinen Stamm im gewöhnlichen Sinne des Wortes bildeten, in 5 **מִי — מְכַל־שְׁבְטֵי יִשׂ**, stellt die Kinder Israel in 5 nicht anfangs rathlos dar wie 7 und 16 ff., giebt auch 1 als Ort des Schwures Mizpa an, was 7 und 16 ff. nicht ausdrücklich erwähnen. Bezeichnen wir nun die Quellenschriften 6—14 als A, 1—5 als B, und 15—23 als C, so erweist sich B als Erweiterung, C als widersprechende Darstellung im Verhältniß zu A. Um die Aeußerung 3 (6), daß der Stamm Benjamin jetzt vollständig ausgerottet sei, zu rechtfertigen, schickt B die Bemerkung über den Schwur in Mizpa, von welchem der älteste Erzähler in 7 (vgl. 18) erst später redete, in directer Rede voraus. Er begnügt sich nicht mit dem ziemlich einfachen Ausdruck der Betrübniß in A 6, sondern läßt nach Analogie von 20, 26, einer Stelle, die vielleicht schon (vgl. 20, 23) eine Erweiterung erfahren hat, die Israeliten wegen des Unterganges von Benjamin einen Tag hindurch tief trauern und am nächsten große Opfer veranstalten. (6 הָיִים, das Vorbild von 3, paßt besser in einer Aeußerung unmittelbar nach dem Ereigniß, als in einer Wiederholung, in welche es durch den jetzigen Zusammenhang gebracht ist.) Während die Musterung des Heeres nach erfochtenem Siege und die Entdeckung, daß die Jabesiten fehlen, in A zufällig dadurch herbeigeführt

wird, daß man den hinsichtlich Benjamins gethanen Schwur als hart empfindet und ein Auskunftsmittel sucht, um den Volksgenossen Frauen israelitischer Abkunft zu verschaffen, sind nach B die Israeliten durch einen zweiten Schwur, die Theilnahme am heiligen Kriege betreffend, zu einer Nachforschung in Bezug auf die Fehlenden fast gezwungen, die sie denn auch sofort nach dem Opfer anstellen, und die Ermordung der Ausbleibenden ist noch ausdrücklich im „großen“ Schwur festgesetzt. Ganz anders als A und wohl auch als B denkt C über den Vorfall, der in 6 ff. mitgetheilt ist. C sagte sich, daß es ja der Tödtung von Angehörigen Israels nicht bedurfte, um den Benjaminiten zu Gattinnen zu verhelfen. Konnte man ihnen um des Schwures willen Mädchen nicht *geben*, so stand ihnen doch frei, dieselben zu *nehmen*, zumal wenn Gesammtisrael die aus Noth so Handelnden in seinen Schutz nahm. Daher die Umformung des Schlusses der Geschichte, in Betreff deren es gleichgültig ist, ob der Verfasser etwa eine Sage von irgend einem Jungfrauenraube oder auch nur die vielleicht irgendwo in Israel, wie ja bei anderen Völkern, herrschende Sitte eines scheinbaren oder wirklichen Raubens der Braut berücksichtigte ¹⁾. Trotz dieser Verschiedenheit des Inhaltes hat C seine Abhängigkeit von A nicht verleugnen können, nicht nur in den oben erwähnten Punkten und in dem Abschnitt, in welchem er mit A noch zusammengehen kann (wichtig נָחַם 15 vgl. 6), sondern auch 20, vgl. mit 10 b; לָכֵן mit folgendem ו und 2 Plur. Perf. findet sich im A. T. nur in diesen beiden Versen. — Die Annahme mehrerer Quellen läßt uns übrigens, wie die Aehnlichkeit, so auch die Differenz im Ausdruck erst recht begreifen. Benjamins Ausrottung wird

¹⁾ Möglich auch, daß C die Ermordung der Jabesiten und das von ihnen berichtete schimpfliche Verhalten für ungeschichtlich hielt oder letzteres aus patriotischen Rücksichten zu beseitigen wünschte.

in A 6 als נָנְרַע שָׁבַט, in C, wohl in Anlehnung an 2 Sam. 6, 8 (Wellhausen in Bleek⁴ S. 202), zuerst als עָשָׂה יְהוָה פָּרָץ 15 bezeichnet, worauf die an A erinnernde Phrase וְלֹא שָׁבַט יִמְחָה שָׁבַט 17 folgt; in B ist dafür die mildere Form שָׁבַט הַפֶּקֶד 3 gebraucht. Letztere schreibt 2 הָאֱלֹהִים, dann 3 in Verbindung mit 'יה' natürlich אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל 'יה', in 5 nach seiner Vorlage A zweimal 'יה'; ebenso braucht er wohl nach A in 5 בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, dagegen in 1 'אִישׁ יִשׂ', und in 2 und 3 הָעָם.

Ich knüpfe hieran noch einige kritische Bemerkungen. Das inconcinne אחיו 6 wird sich wohl nicht entfernen lassen, da וַיִּנָּחַם יִשְׂרָאֵל als älteste Lesart seine Bedenken hätte. In 8b (5?) ist קָהַל möglicherweise erst von dem Redactor eingefügt. Da sich קָהַל עִם הָאֱלֹהִים 20, 2 in einem für die Erzählung nicht unumgänglich nothwendigen Verse findet, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Verfasser letzterer Stelle auch der von 21, 1—5 ist (הָאֱלֹהִים 20, 2. 21, 2). In 8b ist אֶל-הַקָּהַל nach אֶל-הַמִּצְחָה (vgl. 12) überflüssig. — V. 9, neben 8b unnöthig, ist entweder die selbständige Zuthat eines Späteren oder aus B entlehnt; in 6—14a kommt הָעָם, welches B in 2. 4, C in 15 bietet, sonst nicht vor. — Das Wörtchen עָרָה in 10. 13 braucht in der ursprünglichen Quelle nicht gestanden zu haben; auch 20, 1 ist וַתִּקְהַל הָעָרָה für den Gedanken nicht unerläßlich; eher ist es noch in C 16 וְקָנִי הָעָרָה original. — Hinter 11 ist die Darstellung lückenhaft. Der positive Befehl ist wahrscheinlich durch Aehnlichkeit des Satzes mit dem vorhergehenden ausgefallen und hat etwa (siehe auch 12) gelautet: וְכָל-אִשָּׁה: לא ידעה משֶׁכֶב-זָכָר תְּחִי (vgl. 14. חַי). Ungern vermißt man auch ein וַיַּעֲשֶׂינָּהּ (vgl. 23). — Der Schluß von 12 nennt Silo als den Lagerort Israels, wohl gegen B (Bethel 2), aber auch gegen C, da bei diesem Silo offenbar in einiger Entfernung vom Lager gedacht wird. Schwerlich geht die Angabe in 12 auf den ursprünglichen Erzähler zurück, der von einem Zuge von oder nach Silo sonst nichts ge-

sagt hat; daß der Redactor vor 6 eine darauf bezügliche Bemerkung in A weggelassen habe und sie jetzt nachhole, ist nicht eben glaublich. Vielmehr hat wohl ein späterer Leser oder auch der Redactor selbst, durch 19 oder durch die Erwähnung von Silo als dem Aufenthaltsort der Bundeslade in 1 Sam. bewogen, die in Rede stehende Notiz eingefügt. Beachtung mag auch die Differenz der Schreibung des Namens (12 הַ, 19. 21 ו) verdienen. — In 19 stammt die Bemerkung über die Lage von Silo ganz oder zum Theil wohl von späterer Hand und zwar nicht derjenigen, welche den Schluß von 12 schrieb: Die Verbindung מִיָּמִים יְמִימָה steht nicht nur 11, 40, sondern auch 1 Sam. 1, 3. 2, 19, also in ziemlicher Nähe unserer Stelle und ist wohl in Rücksicht auf letztere Verse hier gesetzt; sonst findet sie sich nur noch Ex. 13, 10. — Eine falsche scriptio plena ist לְלִבְנָה, denn da Palästina keinen Weihrauch erzeugte, so kann auch kein Ort nach diesem benannt sein; ich lese daher לְלִבְנָה. Für לְמִסְלָה mag richtiger לְמִסְלָה zu vocalisiren sein. — In 20 schrieb doch wohl schon C וַיֵּצֵא; nicht sicher steht es mit לָרוּב 22, dagegen darf לְחֹל, trotz 23 מְחַלְלוֹת, wegen מְחַלֵּה, מְחַלֵּה wohl nicht in לְחֹלֵל geändert werden. In 22 b ist nach meiner Meinung für לֹא einzusetzen לוֹ, da der Sinn ist: „denn wenn ihr sie ihnen gegeben hättet, so wäret ihr jetzt schuldig“; vgl. zur Construction Richt. 13, 23. Der Irrthum entstand wahrscheinlich durch das vorhergehende לֹא כִי oder auch durch das Aleph in אֲתָם. — In 24 liegt möglicherweise eine doppelte Darstellung vor. Wenn die Israeliten zu ihrem Stamm und Geschlecht zurückgekehrt waren, so bedurfte es schwerlich noch der Mittheilung, daß jeder von da „zu seinem Besitze ausgezogen“ sei. Vielleicht haben wir also (denn an B oder an eine Erweiterung durch den Redactor wird in unserem Verse kaum zu denken sein) in 24 a den Schluß von C, in 24 b aber, in welchem überdies, um eine unnöthige Wiederholung zu

vermeiden, etwa בני ישראל ausgelassen sein könnte, den Schluss von A (14a) vor uns. Dann stände בעת ההיא wie 14 in A, so 24 in C. Ebenso verstehen wir die Breite des Ausdrucks (vgl. 18, 19) in 24a, da derselbe Schriftsteller das ihm von A 24b gebotene נחלה schon 23b verwendet hatte. Statt des natürlichen וילכו 23 schrieb er ebenfalls um der Abwechslung willen ויתהלכו; משם und איש gleicht 24b.

Die bisherigen Ermittlungen der Kritiker über das Alter von Richt. c. 19—21 (vgl. auch Stade, Geschichte d. V. I. S. 71) werden durch die gegenwärtige Untersuchung in keiner Weise umgestoßen. Schon A (6—14a) stammt aus der Zeit des Priestercodex oder reicht vielmehr noch unter denselben herab. Das Fehlen der Stiftshütte (Wellhausen, Gesch. Isr. I, 247) kann für die Zeitbestimmung nicht ausschlaggebend sein; der Erzähler verfiel um so weniger auf die Erwähnung jenes Hauptwahrzeichens des Priestercodex, als desselben im Richterbuche nirgends, in den andern Büchern auch nur in späteren Zusätzen gedacht wird; die Bundeslade (beachte האֱלֹהִים) hat bekanntlich ein Glossator in 20, 27 f. eingeführt. Sehen wir nun von קהל 8b und עדה ab, so bleibt als sicheres Kennzeichen einer jüngeren Zeit für A immer noch die von Wellhausen bereits bemerkte Vorliebe für וזכר, der Ausdruck משכב־זכר, auch wohl ל 12. Ja die Phrase מ' ו' findet sich aufer in unserem Capitel nur noch Num. 31, 17. 18. 35 und zwar in so auffallend ähnlicher Redeweise (sogar ידע und לא ידע wechseln ab) und Situation (es handelt sich um das הָרֵג und הַחַיָּה), daß man auf den Gedanken kommt, die eine Erzählung blicke auf die andere zurück. Gehört nun gar die Stelle in Num. 31 zu den späteren Partien des Priestercodex, und wurde sie, wie mir das wahrscheinlich ist, von unserem viel nachahmenden Schriftsteller (Bleek⁴) berücksichtigt, so ist die Entstehung des Berichtes in A erst geraume Zeit nach dem

Exil anzusetzen. Wie weit B und A auseinanderliegen, ist eben so wenig zu erkennen wie die zeitliche Entfernung von A und C. Unabhängig von einander haben B und C geschrieben, letzterer wegen נָשָׂא נָשִׁים, welches außer ihm fast nur die Chronik bietet (Wellhausen), etwa zur Zeit dieser ganz späten Schrift. Die Phrase לְ מִצְפּוֹנָה 19 ist ohne Beispiel, aber schwerlich verdorben; das einfache מִצְפּוֹנָה, nur Jos. 15, 10, mag aus צְפוֹנָה (vorher geht יַעֲרִים) verschrieben sein. Die וְקָנִי הָעֵדָה 16 treten selbst im Priester-codex nur Levit. 4, 15, sonst nie im A. T. auf.

Stolp i. P.

Der Krieg gegen Sichon und die zugehörigen Abschnitte.

Von Dr. Ed. Meyer.

In einer scharfsinnigen und anregenden Untersuchung über die Bileamepisode¹⁾ hat A. Kuenen auch die ihr vorangehende Erzählung vom Kampfe mit Sichon eingehend besprochen und dabei die Ergebnisse meiner Untersuchung in dieser Zeitschrift I, 117 ff., welche bekanntlich auch der Herausgeber derselben (ib. I, 146 ff.; Gesch. d. V. Isr. 116 f.) vertreten hat, bestritten. Der berühmte Name des Verfassers und die scharfsinnige Durchführung seines Angriffs werden es gerechtfertigt erscheinen lassen, wenn ich hier auf die Frage zurückkomme. Außerdem ist die Sichonerzählung von besonderer Wichtigkeit. Denn während sonst die Erzählungen über Moses und Josua auch äußerlich einen rein sagenhaften Charakter tragen, beruft

¹⁾ Bijdragen tot de Critiek van Pentateuch en Jozua. X Bileam, in Theol. Tijdschrift XVIII. 479 ff.